



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Leben und Lehr Unsers Herrn Jesu Christi**

**Avancini, Niccolò**

**Duderstadt, 1672**

Freytag. Der Heyland der Welt wird von den Patriarchen und Propheten  
verlanget.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50477](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50477)

diese Verdiensten jeder zeit Gott dem himm-  
 lichen Vatter auff/ als auff welchen allein die  
 hoffnung gegründet ist.

Freitag.

Der Heyland der Welt wird von den  
 Patriarchen und Propheten verlangt.

1. Ihr Himmel tawet herab/ und ihr Wol-  
 ken regnet den Gerechten. Matæ 45.

**D**u hat uns den Heyland der Welt  
 versprochen/ damit es aber unser  
 an gehöriger Vorbereitung mit  
 mangelte/ wolte er mit inbrunstigem  
 von uns verlangt werden. Was hette  
 Gott für so ein unschätliche grosse gnad  
 ders erfordern können/ als unser wenig  
 verlangen? Sein Vorhaben ist auch/ zu  
 zu kommen: aber O wie law und kalt ist  
 Verlangen nach ihm/ da du doch andre  
 so hitzig zu verlangen weisst! Gott wil and  
 nicht dann mittels deines vorhergehende  
 Verlangends mit dir vereiniget zu werden

Ube dich in dem Verlangen nach Gott/ und vermeide das irdische.

2. Eendewelchen du se iden wilt. Ex<sup>r</sup> d. 4.

**B**ehertige dieser ihr eyffriges Verlangen. Tag und Nacht ruffen sie zu dem Himmel/ Wolcken und der Erden/ auff daß doch kommen mögte/ der da kommen soll. Und hatt dieser ihr eyffer die Menschwerdung zu befürderen verdient. Mit was Jug kanst du dich gegen Gott beklagen/ daß er dich nicht erhöre/ da du doch in deinem verlan gen dich so schläfferig verhaltest? Schämte dich daß du so begierig deinen sinnlichen gelüsten/ entgegen göttlichen Sachen so schläfferig nachhangest. Was hinder dich? dein unordentliche Neigung zu den Creaturen.

3. Wir haben auff ihn gewartet/ und er wird was helfen/ vnd Heyl bringen Ilaia 15.

**D**ie Zeiten verlossen und die mühseligkeiten vermehrten sich; der verheissen war/ kame nicht/ jedoch wurde er mit gänglicher Zuversicht so wol von lebendigen als abgelebten in der Vorhöll erwartet: weil sie nemlich theils ihr eygnes Elend/

S iij

theils

theils auch die fürtrefflichkeit dieser Verbe-  
 chung erkant hatten. Es wurde dir auch  
 beständigen guten Verlangen nit mangel  
 wan dein Vertrauen zu Gott gerichtete  
 re/ dein Elend erkennest/ und recht zu Gott  
 fassest/ wie erspriechlich es sey/ Gott bey  
 haben. Bequeme dich zu dergleichen Ver-  
 langen.

Sambstag.

Von der unbestechten Empfängnis  
 der allerseeligsten Jungfrawen.

I. Da die Tieffenoch nicht waren/ da war  
 schon empfangen. Prov. 8.

**D**iese Tieffe/ von welcher wir  
 verschlungen waren/ ist die erbarmung  
 von dieser war Maria die Mutter  
 Gottes befreyet/ weil S. Anselmus vermer-  
 det/ es sich gebühren wolte/ daß diese Jung-  
 fraw mit solcher reinigkeit begabt wäre / daß  
 gleichn kein grössere nach Gott möchte verstan-  
 den werden. Beobachte/ wie grosse obsequia  
 Gott habe auff das/ was ihm gebühret. De-